

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte
"Plaudertaschen" und "Allgemeine Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.24
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzelle 15 Pla.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl:
aller Rheingauer Blätter.

Nr. 32

Donnerstag, den 14. März 1918

69. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Kriegsministerium
Nr. 2032/2 18 B. 2-2. Ang. Berlin, den 24. Februar 1918.

Saathäfer.

1. Die Provinzamtäme nsw. werden angewiesen, den Landwirten unmittelbar zur Saat geeigneten Hafer gegen Futterhafer oder Gerste unter folgenden Bedingungen umzutauschen:
a) der den Umtausch beantragende Landwirt muss eine Bescheinigung des Kommunalverbandes beibringen, aus der hervorgeht, dass er die verlangte Menge Hafer zur Aufsaat gebraucht und sie auf andere Weise nicht beschaffen kann;
b) der gegen den Saathäfer umzutauschende Futterhafer oder die Gerste muss gut gereinigt und von den zuständigen Provinzamtbeamten als für militärische Zwecke brauchbar anerkannt werden;
c) der Tausch erfolgt Zug um Zug im Provinzamt ohne Wertausgleich.

Dem austauschenden Landwirt bleibt es überlassen, mit Zustimmung des Provinzamts selbst zu prüfen, ob der von letzterem herangebrachte Hafer zur Saat brauchbar ist.

Der Umtausch von Saathäfer gegen Gerste darf für den Körpersatz 500 Tonnen nicht überschreiten.

Das bisher von den Provinzamtämen ausgesonderte Saatgut ist zur Deckung des laufenden Haferbedarfs auch in drohenden Fällen nicht mehr heranzuziehen.

2. Dem Bedarf an Saathäfer, der durch Umtausch (Ziff. 1) nicht gedeckt werden kann, melden die Kommunalverbände bei der Reichsgetreidestelle an, die die Friedensverpflegungs-Abteilung um Überlassung der erforderlichen Hafermengen erucht. Die Friedensverpflegungs-Abteilung wird alsdann den Hafer unter Benachrichtigung der stellv. Intendanturen der Reichsgetreidestelle zur Verzüglichung stellen. Soweit die bereits ausgesonderten Hafermengen zur Deckung der Anforderung nicht ausreichen, stellen die stellv. Intendanturen den Landwirtschaftskammern anheim, aus den Beständen der militärischen Magazine die noch erforderlichen Saatgutmengen auszuwählen.

Die Reichsgetreidestelle ist verpflichtet, für den an Kommunalverbände überwiesenen Saathäfer die gleiche Menge Gerste in guter, zur Fütterung geeigneter Beschaffenheit möglichst an das abgebende Provinzamt zu liefern.

Die Abgabe des Saathäfers erfolgt ab Magazin, die Lieferung der Gerste erfolgt frei Magazin ohne Wertausgleich.

3. Kosten dürfen der Heeresverwaltung aus der Hergabe von Saathäfer gem. Ziffer 1 und 2 nicht entstehen.

J. K. v. Osten.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (RGBl. S. 46) wird bestimmt:

§ 1

Beim Absatz der Marmelade der Sente 1917 dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. beim Absatz durch die Hersteller, einschl. Verpackung 73.— Mf. je Ktr. 2. beim Absatz an den Kleinhändler (Großhändelspreis) 78.50 Mf. je Ktr.

Zu diesem Preis muss die Marmelade frei Haus des Kleinhändlers geliefert werden.

3. beim Absatz durch die Kleinhändler an die Verbraucher (Kleinhändelspreis) 92 Pf. je Pfund.

§ 2

Wer Marmelade ohne die erforderliche Genehmigung oder zu höheren als den oben festgesetzten Preisen absetzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mf. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Toge ihrer Verkündung in Kraft. Die Preise finden auf die bei Erlass dieser Bekanntmachung bereits im Handel befindlichen Marmelademengen Anwendung.

Berlin, den 5. März 1918.

Kriegsgegenstalt für Obstkonserve und Marmeladen m. b. d.

Klein. Dr. Behmann.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verjüngungsregelung vom 25. Sept. 1915, sowie der dazu ergangenen Ergänzungen vom 4. November 1915 und vom 6. Juli 1916 wird hiermit Folgendes angeordnet:

§ 1

Jeder Besitzer von weißen Kohlräben, gelben Kohlräben, Rüben, Stöckelrüben (Wasserrüben, weiße Rüben) ist verpflichtet, sämtliche Mengen über 10 Zentner, welche er am 15. März in Vorrat hat, anzugeben. Die eingemieteten Vorräte sind getrennt von den übrigen zu verzeichnen.

§ 2

Der Besitzer von Rüben ist weiterhin verpflichtet anzugeben:
1. welchen Biehstand er hat,
2. welche sonstige Futtermittel zur Verfügung sind,
3. ob Weidefütterung möglich ist,
4. welche Mengen Rüben er zur Durchhaltung seines Viehbestandes unter Verstärkung der Weidefütterung für das laufende Wirtschaftsjahr unbedingt zu benötigen glaubt.

§ 3

Der Besitzer ist verpflichtet, eine der obigen Vorschrift entsprechende Meldung schriftlich oder mündlich bis spätestens 22. d. Mts. bei dem Bürgermeister seines Wohnortes abzugeben.

§ 4

Die Rübenbestände dürfen nicht an andere Stellen als an die Bezirkstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geschäftsabteilung Frankfurt a. M., Gallusstraße 2 oder die von ihr beauftragten Firmen oder an den Rheingaukreis veräußert werden.

§ 5

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mf. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die vorstehenden Bestimmungen nicht befolgt, wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht und den zur etwaigen Nachprüfung berechtigten Personen den Eintritt in seine Räume, die Besichtigung oder Nachprüfung verweigert.

Rüdesheim a. Rh., den 12. März 1918.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Rgl. Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegener Landes zu Siegen.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten, Schlosserei, Dreherei, Schmiede, neben gezeichnerischem und sachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmeverbedingungen: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule. Kursusdauer: 2 Jahre.

Schulgeld: 60 Mf. jährlich für preußische Schüler.

Schüler sind minderbemittelte und würdige Schüler.

Die Reifeprüfung gilt laut Ministerialerlass als Gesellenprüfung für Schmiede und Schlosser.

Beginn des Schuljahres: 16. April 1918.

Bei dem jetzigen Mangel an geeigneten Lehrstellen bietet die Anstalt die beste Gelegenheit zur Unterbringung von Lehrlingen obiger Berufe.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Auskunft und Programme kostenfrei.

Siegen, den 8. März 1918.

Der Direktor.
J. B. Henscher.

Das "Blöken" nach Frieden.

Es nützt alles nichts: unsere Feinde wollen die Fortsetzung des Kampfes, wollen sie auch jetzt noch, obwohl sie gar nicht mehr darüber im Zweifel sind, dass alles bisher Erlebte in den Schatten gestellt werden wird durch die Ereignisse, die sie abermals leichtfertig herausbeschwören. Mit schneidender Schärfe hat der alte Clemenceau, wieder einmal in der Kammer interpelliert über seine höchst unfreiheitliche Art der Regierung, jeden Gedanken an Frieden auszuschwärmen. Er sieht die Moral des französischen Volkes durch die lange Kriegsdauer gefährdet; um so mehr fühlt er die Verpflichtung, sie von oben her durch Beweise männlicher Stärke zu bewahren. Und er kennt kein besseres Mittel dazu, als der Heimat die Moral des Soldaten an der Front immer wieder mit stärkstem Nachdruck vor Augen zu halten. Sie aber würde ins Wanken geraten, wenn man den Truppen vom Frieden reden wollte; dann wäre alles verloren. Gewiss, wer wünschte keinen baldigen Frieden? Er müsste ja ein Verbrecher sein, wenn er anders dächte. Aber durch Blöken nach dem Frieden bringt man den preußischen Militarismus nicht zum Schweigen, sagt Herr Clemenceau und erntet damit lebhaftes Beifall bei der großen Mehrheit der Kammer. Er ist und will sein ein Mann des Krieges; im Innern; überall Krieg, nach außen: Krieg und nochmals Krieg. „Ruhland hat uns verraten! Ich fahre fort Krieg zu führen und werde fortfahren bis zur letzten Viertelstunde; denn die letzte Viertelstunde wird uns gehören. Alle Welt dankt uns und wünscht es. Darin sind wir einig.“ Sprach's und erhielt zum Dank mit 400 gegen 75 Stimmen den Dank der Volksvertretung ausgesprochen.

So wissen wir wieder einmal woran wir sind. In London hat es uns, nach der letzten großen Kanslerrede, Minister Balfour abfällig fund und zu wissen gelan, dass die britische Regierung für unsere Friedensvorstellungen nicht zu haben ist und das sie auch der Anregung des Grafen Hertling zu einer völlig unverbindlichen Aussprache im kleinen Kreise keinen Geschmack abzugewinnen vermag. Worauf natürlich auch der italienische Ministerpräsident in das gleiche Horn stieß. Und nun kommt Frankreichs Herr und Gebieter und weist die Friedensfreunde im Lande energisch zur Ruhe. Nur sorgige Verachtung kennt er für sie und er weiß schon, das muss man sagen, den Ton zu treffen, den die Franzosen sich, auch wenn sie mit dem Redner nicht einverstanden sind, doch widersprüchlich gefallen lassen. Die Unentwegtheit dieses Mannes, der schon vom Stande des Grabes nicht mehr weit entfernt ist, muss ihnen imponieren – für heute und morgen, wenigstens, bis sich die bangen Zweifel wieder in Köpfen und Herzen zum Wort melden, da doch alles stolze Gedanke der letzten Wochen und Monate den mit Händen zu greifenden Niedergang der Entente-Lache nicht aufzuhalten vermodit hat. Aber Clemenceau will auch nichts anderes als Zeit gewinnen, kann nichts anderes wollen. Eine Umkehr von der Bahn, auf der er sein Volk dem völligen Zusammenbruch entgegenführt, sie würde ihm und seinen Mitschuldigen ohne weiteres Kopf und Armen kosten. Und wenn er etwa in das „Blöken nach dem Frieden“ mit einstimmen oder es gutheißen möchte, wer würde ihm, dem geborenen Kämpfer und Leidenschaftlichen Hasser alles Deutschen, damit über den Weg trauen? Das liegt ihm nicht. Er versteht sich besser auf das Auspeitschen der Stimmungen; in diefer Kunst hat er sich sein ganzes Leben lang geübt, und er hat jetzt, wo er nach menschlichem Ermessens vor dem baldigen Abschluss seiner Rücksicht anlangt, nicht das Amt des Ministerpräsidenten übernommen, um von Frieden und Verhöhnung zu schwärzen. Lieber wählt er den Untergang für sich und für sein Land. Es will uns scheinen, das es Wahl, die er jetzt getroffen hat, nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Denn die letzte Viertelstunde, von der Herr Clemenceau gesprochen, ist wohl näher als er glaubt. Es ist die höchste Zeit, sagte der deutsche Reichskanzler am 25. Februar, als er seinen Blick von dem niedergeschmetterten Rußland nach dem Westen wandte und unserer Vorbereitung gedachte für den kommenden Frühling. Die höchste Zeit zum Einlenken, wenn nicht abermals der Schrecken des Krieges in furchtbuster Größe entfesselt werden soll. Aber weder England noch Frankreich sind für den Frieden der Verständigung zu haben – so fällt die volle Verant-

wortung für alles, was nun kommt, unweigerlich kommen muss, auf die Händen der feindlichen Regierungen. Das deutsche Schwert ist es, das sich auch im Westen den Frieden erlämpfen will, und es wird auch die letzte Viertelstunde nach unserem Willen gestalten. Dann wird selbst Herr Clemenceau die Segel endgültig streichen müssen.

Paris erneut mit Bomben beworfen.

Artilleriekämpfe im Westen.

Mitteilungen des Württembergischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 12. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Aisne und Scarpe, rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Zusammentreffen.

Das Feuer englischer Artillerie auf südwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere schwere Schäden.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. 3. auf Stuttgart, Ehingen, Untertürkheim und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Budendorff.

W. Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erfundungstätigkeit blieb rege.

Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Nieuport nahmen wir einen Offizier und 30 Mann gesangen. Eigene Unternehmungen östlich von Cambrai und südwestlich von Formelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein.

In der Champagne stürmten westpreußische Kompanien nach starker Feuerbereitung die französischen Gräben nordöstlich von Prosenes und fehlten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefallenen in ihre Linien zurück.

Starke Erfundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab.

Altmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 64., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 28. und 29. Luftsieg.

Osten:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen siehen vor Odessa.

Mazedonische Front.

Bei Malow im Gernabogen hielt die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuerkraft der Franzosen auch gestern an.

Von der italienischen Front nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:

Budendorff.

Der neue Fliegerangriff auf Paris.

Ges., 12. März. Aus Paris wird gemeldet, dass an dem neuen Luftangriff auf die Hauptstadt 60 deutsche Flieger beteiligt gewesen seien.

Zum Luftangriff auf Paris.

U. Ges., 13. März. Das Blatt „Suisse“ schreibt: Wie aus Paris gemeldet wird, hat der letzte deutsche Luftangriff großen Schaden angerichtet. Sämtliche Feuerwehren von Paris und Umgebung, verstärkt durch Infanterie, sind seit 24 Stunden in Paris tätig, um die Brände im Zentrum und an den verschiedenen Peripheriepunkten von Paris zu löschen, die schwer beschädigten Häuser zu stützen und die Annäherung des Publikums zu verhindern. Poitiers wurde gestern den ganzen Vormittag damit, die am meisten heimgesuchten Pariser Straßen und Vororte zu beschützen. Es besichtigte auch eine Ruine in der Banmeile von Paris.

Die Bevölkerung des abgesetzten Flugzeuges erlitt nur unbedeutende Verletzungen.

Op. Basel, 13. März. Havas berichtet über den letzten deutschen Luftangriff auf Paris: Der deutsche Fliegerangriff auf Paris hat in

viele, die in den Bogenen Angehörige haben, dürfte es nur eine willkommene Gelegenheit sein, den außerordentlich interessanten Vortragabend zu besuchen. Der Kartenspiel ist z. B. wieder sehr rege und empfiehlt es sich, zeitig vorher an den bekannten Verkaufsstellen Karten zu lösen.

× Niederwalluf, 14. März. Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins "Mittel-Rheingau" sprach am 6. März dahier im überfüllten Saale des Hotels "Zum Schwan" Herr Pfarrer Dr. Dr. Schwarzböse aus Frankfurt a. M. über die "Wirtschaftliche und politische Bedeutung Rumäniens". Herr Dr. Schwarzböse, der infolge vieler Studienreisen ein guter Balkankenner ist, gab zuerst einen Überblick über die geographischen und landwirtschaftlichen Verhältnisse und schilderte darauf in anschaulicher Weise die Entstehung des rumänischen Volksstums, das eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat. Die Rumänen legen großen Wert darauf, ein romanisches Volk zu sein und hängt hiermit ihre Hingabe zu Frankreich und Italien zusammen. Ihr orthodoxes Christentum hat stets ihre Beziehungen zu Russland gefördert. Es gibt in Rumänien auch eine starke deutschfreundliche Stimmung, die aber im Weltkrieg zum Schaden des Landes unterlag. Fast unübersehbar ist der Reichtum der Bodenschäden. Die Karpaten mit ihrem noch wenig angegriffenen Waldbestand liefern die Grundlage für eine vielseitige Holzindustrie; in den Vorhöhen der Karpaten sind reiche Salzgäste und noch reichere Petroleumquellen. Der Ackerboden Rumäniens ist von unglaublicher Fruchtbarkeit; ohne Düring reißen die erheblichen Ernten. Bei rationeller Bewirtschaftung und größerem Fleiß der Bewohner könnten sie noch reicher ausfallen. Vor allem wird Mais und Weizen gebaut. Von letzterem wurden durchschnittlich für 300 Mill. Francs ausgeführt. Es ist für Deutschland wesentlich, sich wirtschaftliche Vorteile von Rumäniens verbürgen zu lassen. Dazu gehört, dass Rumäniens wirklich eine ungehinderte Ausfuhr über Konstanza erhält. Sonst wäre ein neuer Balkankrieg unvermeidlich. Die Rücksicht auf den Weltfrieden erheischt, dass ein unabhängiges Rumänien erhalten bleibt. Sein Verlust ist, ein Damm zu sein gegen den Pan Slavismus. Durch 80 vorzügliche Lichtbilder wurde der Vortrag erläutert, der sehr genau über die wirtschaftliche Bedeutung und politische Rolle Rumäniens unterrichtete. Dem vorzüglichen Redner wurde am Schlusse seiner hochinteressanten Ausführungen lebhafter Beifall gespendet. Der Vereinsvorstand, Herr Prokurator Karl Schneider, Wiesbaden, nahm im Anschluss an den Vortrag noch Veranlassung, die zahlreichen Erschienenen zu einer regen Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe aufzufordern.

Futterwert der Rübenblätter.

▲ Niedersheim a. Rh., 11. März. Die mehrfach geäußerte Unzufriedenheit über die dem Kreis zugestellten getrockneten Rübenblätter hat wohl in der Hauptfache in dem hohen Preis seine Ursache. Vorstellungen dagegen sind leider ohne Erfolg gewesen. Bei der ungeheuren Knappheit an Futtermitteln konnte der Kreis die Beteiligung nicht ablehnen und es ist auch anzunehmen, dass die mangelnde Bereitwilligkeit zur Abnahme des Futters behoben werden kann, wenn die Landwirte den Futterwert der Rübenblätter kennen lernen. In dieser Beziehung entnehmen wir den "Monatlichen Mitteilungen für die Trocknungsindustrie" folgende Ausführungen: Der hohe Futterwert der Rübenblätter wird durch Analysen, die von Prof. Ehrenberg-Göttingen, zur Ausführung gelangten, bewiesen: Die in Northeim mit Dampf getrockneten Blätter wiesen 94,06 Prozent Trockenmasse auf. Dass sie später auf dem Lager noch Feuchtigkeit anziehen, kann nicht Wunder nehmen, denn der Trockenmassengehalt ist außerordentlich hoch. D. Kellner, G. Fingerling nimmt für getrocknete Rübenblätter 86 Prozent Trockenmasse an. Ein hoher Gehalt an Trockenmasse wird die weitere Verkleinerung der Blätter, wie sie z. B. bei Fütterung an Schweine in Betracht kommt, günstig beeinflussen. Die Blätter ergeben weiter

Rohfett	1,8	Proz.	1,7	Proz.
Rohprotein	9,0	"	8,6	"
davon Reineiweiß	7,32	"	6,99	"
davon verbauliches Reineiweiß	4,36	"	4,16	"
Rohfaser	20,0	"	19,1	"
Rohasche	23,1	"	22,0	"
davon Sand	13,1	"	12,5	"
Stofffreie Extraktstoffe	45,3	"	43,2	"

Die Verdaulichkeit wird voraussichtlich betragen bei den stofffreien Extraktstoffen 84 Prozent, beim Rohfett 23 Prozent, bei der Rohfaser 71 Prozent, mithin wären von den soeben angegebenen Rohnährstoffen verdaulich Reineiweiß 4,16 Proz. 8,91 kg. Stofffreie Extraktstoffe 36,29 " 36,29 " Rohfett 0,89 " 0,75 " Rohfaser 13,56 " 13,56 "

Der sich rechnungsmäßig ergebende Stärkewert von 54,51 kg. ist nun aber noch mit der Wertigkeit der getrockneten Rübenblätter in Beziehung zu setzen, die auf 82 bemessen wird. So ergibt sich der maßgebende Stärkewert von 44,70 kg. für 100 kg. getrocknete Blätter.

Pfarrer August Weil †.

† Aus dem Rheingau, 11. März. Am verflossenen Donnerstag starb in Würzburg der seit sieben Jahren in den Ruhestand versetzte Herr Pfarrer Weil, welcher zuletzt vierzehn Jahre lang als Pfarrer in Hattenheim tätig gewesen war. Er war im März 1839 als Sohn eines Lehrers zu Schönberg-Möllingen im Kreis Westerburg geboren, machte seine Studien am Gymnasium zu Hadamar und im Seminar zu Wetzlar und wurde im April 1864 von Bischof Peter Joseph in Limburg zum Priester geweiht, so dass er jetzt im 79. Lebens- und im 54. Priesterjahr stand. Auf Präsentation des Freiherrn von Langwerth-Simmern wurde ihm zu seinem 80. Geburtstag 1897 die Pfarrer Hattenheim verliehen. Pfarrer Weil war auf dem Gebiete der Kirchenmusik mit rastlosem Fleiß tätig und hat eine wertvolle Sammlung von achtzehn Orgelkompositionen zum Gebrauch beim Gottesdienst, sowie später noch neunzig Vor- und Nachspiele für die Orgel herausgegeben. Im Jahr 1874 schrieb er unter dem Schriftstellernamen Wehrmann eine in frischem Ton gehaltene Broschüre über den großen irischen Kämpfer für Recht und Freiheit der Kirche, O'Connell, den er als den größten katholischen Volksmann pries. Seine letzte Ruhestätte hat Weil in Würzburg gefunden, wo er gestern bestattet wurde. R. i. p.!

Zum Lustangriff auf Mainz.

* Die Todesopfer sind: Bauwart Höster von der Festungs-Herrnspachtstellung, Gefreiter Heinrich Wörner und Musketier Willi Schmitt, beide vom Inf.-Regt. Nr. 87, Frau Meta Cahn, Frau Willmuth, Hel. Katharina Wississer, Hel. Matthes und der 14jährige Adam Hoffmann; weiter sind noch ihre Verlegerungen im Laufe des gestrigen Tages erlegen: Wirt Godini und Steuermann Wolf.

Erfahrungen beim Mainzer Fliegerangriff.

* Ein großer Teil der einheimischen Bevölkerung war sich des Ernstes der Lage immer noch nicht recht bewusst. Man konnte beobachten, dass vielfach Hausschlösser an die Fenster und auf die Balkone eilten, andere sogar die Straßen aussuchten, um die Entwicklung der Dinge von hier aus mit Ferngläsern zu verfolgen. Unverzüglich Leichnam ist es, so schreibt der "Mainzer Anz.", sich bei gemeldeter Fliegergefahr auf der Straße aufzuhalten oder vor den Türen aufzustellung zu nehmen. Vor solchem Verhalten kann nicht genug gewarnt werden. Sobald Fliegeralarm gegeben wird, sofort beim ersten Anhören der Signalraketen, ist es unabdinglich notwendig, dass sich jedermann gleich in das Innere der Häuser begibt und dort in dem Keller oder hinter massiven Mauern Schutz sucht. Wohl flüchtet sich ein großer Teil der Straßensiedler beim Schutz der ersten Alarmraketen in den Schutz der Häuser, aber wenn hier schon die meisten nicht in die Häuser hineingehen, so lockt ein großer Teil der Bevölkerung die Neugierde nach längster Frist wieder auf die Straßen und Plätze, um die Blinde gen Himmel zu richten und die Flieger mit dem Auge zu suchen und zu bewundern. Sie begeben sich damit jeglichen Schutzes und nur diese Leute allein sind dafür verantwortlich, wenn sie von feindlichen Fliegerbomben oder eigenen Flugabwehrmaßnahmen getötet oder verletzt werden. Die Unglücksfälle, die innerhalb der Gebäude sich ereignen, gehören zu den Seltenheiten. Man sah am Samstag nicht nur vorwitzige Kinder nach den Waffen schauend mitten auf der Straße stehen, sondern auch eine ganze Menge Erwachsener, darunter viele ausgebildete Ständen. Gegen eine solche scharf zu tadelnde Unvernunft gibt es kein Mittel.

Fliegerangriff auf Coblenz.

* Coblenz, 12. März. Heute mittag gegen 12 Uhr griffen einige feindliche Flieger die Stadt Coblenz an. Es wurden (nach der "Cobl. Zeitung") in verschiedenen Stadtteilen etwa 10 Bomben abgeworfen, die neben geringem Sachschaden eine Anzahl Opfer forderten. Fünf Civilpersonen, darunter zwei Frauen, wurden getötet, und etwa 20 Personen schwer oder leicht verletzt. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

— Ermäßigung der Schnellzugspreise. Nach Bläsermeldungen soll am 1. April bis 30. J. eine kleine Ermäßigung der Schnellzugsfahrtpreise infolge eintretenden, als an Stelle der jetzigen Verdopplung mit dem neuen Tarif am 1. April für die 3. Klasse Fahrkarten 2. Klasse und für die 2. Klasse solche 1. Klasse und für die 1. Klasse eine Fahrkarte 1. und eine 2. Klasse ausgegeben werden sollen. Diese Neuregelung soll das Ergebnis einer gemeinsamen Beratung sein.

○ Ein nach-huenswertes Beispiel. Derstellnertretende Kommandierende General des IX. Armeekorps, General der Infanterie v. Foss in Altona, gibt bekannt, dass ihm Sunnen im Betrage von insgesamt 33000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind als Belohnung für die Überführung von Agenten, die im feindlichen Siede die Arbeiter zum Streik aufzubringen.

○ Die achte Kriegsanleihe. Die Firma Friedrich Krupp beteiligt sich an der achten Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mark. — Die Hirsch Kupfer- und Messingwerke Aktiengesellschaft in Berlin zeichnete auf die achte Kriegsanleihe 4 Millionen Mark.

○ Straßenbahnzusammenstoß. Bei Herne ließen infolge dichten Nebels zwei vollbeladene Straßenbahnen zusammen, wobei 21 Personen schwer verletzt wurden.

○ Entwöhnte und wieder eingefangene Engländer. Zwei aus dem Gefangenengelager Schneidnitz entwöhnte englische Offiziere, Hauptmann Loder-Symonds und Oberleutnant Hard, sind auf dem Hauptbahnhof in Schneidnitz beim Lösen von Fahrkarten nach Liegnitz wieder ergriffen worden.

○ Ein Naturwunder. In Menden (Westfalen) wurde dieser Tage im Nahrungsmittelauslauffuse festgestellt, dass zwanzig Kühe eines Landwirtes zusammen nur die Hälfte der Milch geben, die eine Kuh liefert, die im Stadtgebiete steht. Solche naturwissenschaftliche Wunder soll es jetzt an vielen Orten geben.

○ Vorteilhaftes Verkauf. Die Gemeinde Aufenfeld bei Bodum hatte seinerzeit das sogenannte König-Gelände für 225000 Mark angekauft. Mit einem Aufschlag von 247000 Mark ging dieses Gelände jetzt in die Hände der Gewerkschaft "Adler" über.

○ Zur Bekämpfung der nächtlichen Un Sicherheit in Berlin soll jetzt auf Veranlassung des Oberkommandos in den Marken auch Militär herangezogen werden. Es werden Militärpatrouillen, und zwar sowohl für sich wie in Verbindung mit Schuhmannsposten, während der Nacht auf den Straßen tätig sein.

○ Städtische Osterhasen. Die Osterhasen aus Marzipan und Süßigkeiten werden diese Oster in den Geschäften nicht zu haben sein. Das Lebensmittelamt der Stadt Bickenberg (bei Berlin) hat deshalb beschlossen, an jeden Einwohner zwei Osterhasen aus gutem ausländischen Honigkuchen abzugeben.

*Der Habspäder
auf der Landstraße
geht zum Nebarkauf
nach Hessen.*

ad. Endriss S. R.

Steuer zahlen! Keine Mahnzetten mehr!

Mit Genehmigung des Herrn Finanzministers werden künftig wegen rückständiger Steuern Mahnzetten nicht mehr zugestellt, sondern nur eine diesbezügliche öffentliche Aufforderung erlassen. Wer also noch nicht gezahlt hat und nicht gesandet sein will, der säume nicht und zahle sofort.

Hohe Jagdpachtpreise.

* Boppard, 13. März. Bei der Neuverpachtung der hiesigen Gemeindejagd wurden statt der bisher jährlich gezahlten 8340 Mark jetzt 20450 Mark geboten und dafür der Zuschlag erteilt.

○ Ein überfallener Güterzug. Auf der Strecke Duisburg—Oberhausen überfiel eine Bande von fünf Personen einen auf Signal haltenden Güterzug, vertrieb das Zugpersonal mit vorgehaltener Revolver und raubte Militärgut aus den Wagen. Die Bande wurde später in Duisburg von Soldaten verhaftet.

○ Eine neue Polarexpedition Amundsen. Den Polaren Blättern aufzugehen beabsichtigt Amundsen Ende Mai oder Anfang Juni eine neue antarktische Expedition zu unternehmen, bei der er Flugzeuge und Wasserflugzeuge verwenden will. Amundsen braucht einige Zeit an der Westfront zu, um die verschiedenen Flugzeugtypen zu studieren.

○ Erdbeben auf Amoy. Aus Batavia wird gemeldet: Ein Erdbeben hat Amoy, eine chinesische Insel zwischen dem Festlande und Formosa, verwüstet. Zweihundert Menschen sind umgekommen. Swatow hat großen Schaden gesilten.

○ General Hoffmann Ehrenbürger von Nordhausen. Aus Nordhausen wird gemeldet: Die städtischen Körperschaften haben einstimmig dem Generalmajor Hoffmann das Ehrenbürgerrecht Nordhausens, seiner Vaterstadt, verliehen.

○ Die vierte Wagenklasse in Bayern. Die bayerische Staatsseifenbahnverwaltung lässt 2400 Wagen bauen, weil am 1. April 1918 die vierte Wagenklasse in Bayern eingeführt wird.

○ Mordtaten. In einer Schonung wurde der Gutsbesitzer Beyer aus Glashütte bei Grimma ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder wurde in der Person eines polnischen Arbeiters auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er trug über 1000 Mark bei sich, die er seinem Opfer geraubt hatte. — In Eberswalde wurden die sehr vermögenden Geschwister Gläsel, zwei ältere Damen, ermordet. Der Fall liegt sehr geheimnisvoll und stellt die Kriminalpolizei vor eine schwierige Aufgabe.

○ Lawinensturz. Bei Arcole am St. Gotthard sind drei Lawinen 1400 Meter hoch abgestürzt und haben zehn Häuser verschüttet.

○ Ein deutsches Haus in Sofia. Die deutsche Kolonie in Sofia hat in Anwesenheit des kaiserlichen Konsuls Grafen Bodewig die Errichtung eines deutschen Hauses in Sofia als Sammelpunkt aller deutschen Körperschaften und als ein Wahrzeichen des deutschen Ansiedlungs beschlossen. Ein alle Landsteute in der Heimat ergeht der Ruf, zu diesem für die deutsch-bulgarischen Beziehungen hochbedeutenden Werke beizutragen.

Aus dem Gerichtsaal.

○ Verurteilung des Staatsanwalts im Wiesbadener Prozess. Gegen den Freispruch der wegen Kriegswuchers angeklagten Großindustriellen Brüder Philipp, der grobes Aufsehen erregt hat, wie aus Wiesbaden berichtet wird, der Staatsanwalt Verurteilung eingeleget.

○ Kriegswucher. Die Strafammer Frankfurt a. M. verurteilte den Fabrikanten Christian Adolf Lenz, wegen Kriegswuchers beim Verkauf von Feinstein und Kartoffelmehl zu 40000 Mark Geldstrafe. Lenz hatte mit 100 Prozent Gewinn gearbeitet und bei dem Geschäft nachweislich 20000 Mark verdient.

○ 200000 Mark Geldstrafe. Der Kaufmann Grubel in Dresden wurde wegen Webschiebungen und Kriegswuchers zu einem Jahr Gefängnis und 184292 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei Mitangeklagte wurden gleichfalls zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt.

○ Acht Jahre Buchhandlung für einen Brotkartendieb. Im April 1918 ist in einer Brotkommission in Steglitz bei Berlin ein Einbruch verübt worden, wobei die Einbrecher außer Kartoffel- und Fleischkästen 8000 Brotkarten erbeuteten. Einer der Einbrecher, ein gewisser Engler, verkaufte die Brotkarten für 10000 Mark. Er wurde vom Gericht zu acht Jahren Buchhandlung, zehn Jahren Ebroerlust und Julässigkeit von Vollzugsaufschluss verurteilt.

○ 80000 Mark Geldstrafe. Der Kaufmann Grubel in Dresden wurde wegen Webschiebungen und Kriegswuchers zu einem Jahr Gefängnis und 184292 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei Mitangeklagte wurden gleichfalls zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt.

○ 10000 Mark Geldstrafe. Wegen Kriegswuchersüberschreitung bei dem unbefugten Verkauf von Gütern und Dingen verurteilte die Strafammer in Bösen den Gütesetzer Stanislaus Glabis aus Kluczewo zu 10000 Mark Geldstrafe.

○ Wiederaufnahme eines Gissmordprozesses. Im Jahre 1912 wurde die Besitzerin Käte Sieper aus Groß-Sibian im Kreise Schmeh wegen Gissmordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt. Der Prozess, der damals großes Aufsehen hervorrief, wird im Wiederaufnahmeverfahren am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Graudenz abermals zur Verhandlung kommen. Für die Verhandlung, zu der über 90 Zeugen und Sachverständige geladen wurden, sind vorläufig drei Tage in Aussicht genommen. Frau Sieper wurde zu lebenslänglichem Buchhandlung bestraft und befindet sich seit Januar auf freiem Fuß, nachdem sie fünf Jahre im Buchhandlung verbrükt hat.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

Bekanntmachung.

Am 14. März 1918 ist eine Bekanntmachung betr. "Besitzserhebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Autowagenberlebungen" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Am 15. März 1918 ist eine Bekanntmachung betr. "Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren" erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich auf Antrag am Montag, den 18. März 1918, vormittags 10 Uhr beginnend, in der Ringstraße Nr. 8 zu Eltville folgende Gegenstände:

2 Sofas, 1 Kommode, 2 cintürige und 2 zweitürige Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 2 ruhbaupolierte Tische, 1 Bettstelle mit Patentrahmen und Stoß. Rößhaarmatze, 1 vollständiges Bett und 1 eiserne Bettstelle, 1 Bücherschrank, 1 Serviertisch, 1 Rohressel, 4 gepolsterte Stühle, 3 Sessel, 2 kleinere Tische, 10 Stühle, 3 Spiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Waschkommode mit Marmortopf, 2 Pulte, 1 Altengestell, 1 Kopierpresse, 2 Ösenküpfe, 1 Stuhluhne mit zwei Konsolen aus schwarzem und braunem Marmor, 1 Staffelei, mehrere Stahl- und Kupferstiche, Aquarelle und Radierungen, Ölgemälde und Delbrückbilder, 3 japanische Servierbretter und dgl. Ausstellungen, 1 Küchenschrank, 1 Hackbrot, Küchengeräte, Gläser, Porzellan und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am 16. März von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr geschafft.

Eltville, den 11. März 1918.

Wagner, Gerichtsvollzieher in Eltville, Taunusstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.

Die am 6. d. Mts. im hiesigen Gemeindewald Distrikt 8 "Hoheichen" stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt worden. Das Holz wird den Ansteigern vom 17. d. Mts. ab überwiesen.

Winkel, den 12. März 1918.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 18. März 1. Jo., vormittags um 9 Uhr anfangend, kommen im Hallgarter Gemeindewald, Distrikt 30, 37 und 38

9 eichene Stämme von 11 fthm,
37 buchene " 29 "
11 Fichten- " 4,64 "
13. Rtm. eichen Scheitholz,
502 " buchen
138 " Knüppelholz und
31 " Meißerknüppel

zur Versteigerung.

Der Anfang wird im Distrikt Nr. 38 gemacht.

Der Bürgermeister: Dietrich.

Weingut in Neudorf.

Am Montag, den 18. März 1918, mittags 12 Uhr, kommt in Neudorf auf dem Bürgermeisteramt das zum Nachlass des Val. Kindlinger gehörende Besitztum, bestehend aus

Wohnhaus mit Ökonomiegebäuden, ca. 12 Morgen Weinbergen und 4½ Morgen Acker-, Wiesen- und Gartenland

unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Kaufangebot.

Der Testamentsvollstrecker:

Justizrat v. d. Heyde, Rüdesheim.

Weinbergs-Verkauf

zu Kauenthal im Rheingau.

Montag, den 19. März 1918, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus derselb. lädt Herr P. P. Friedbörig in Frankfurt a. M. auf freiwilliges Ansteigen folgende in der Gemarkung Kauenthal und Eltville liegenden Weinberge unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf aus:

1. Weinberg im Taubenberg Eltville	18,75 M.
2. " Wassenberg-Kauenthal	38,77
3. " " Obere Langenstadt-Kauenthal	8,60
4. " " Untere Langenstadt-Kauenthal	32,45

Kauenthal im Rheingau, den 9. März 1918.

Der Bürgermeister.

Schüler, deren Versehung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir besetzen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Eins.- u. zur Abit.-Prüfung vorwärts. — Lehrkräfte. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw.; 22 für das Eins., 8 für das Kadettenkorps, 5 für Höchstschreiber und 5 für Abitur, insges. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Vorsichtige Überprüfung der Schüler. — Preis nach Vorlage des letzten Zeugn.! Reform.-Institut, Kehl a. Rh.

Einladung

zu der am
Sonntag, den 17. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr
im "Deutschen Haus" hier stattfindenden
ordentlichen

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917.
2. Revisionsericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.
6. Bestimmung des Höchstbetrages, den sämtliche den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten sollen.
7. Änderung des § 96 Absatz 3 des Statuts.
8. Festlegung der den Mitgliedern des Aufsichtsrates und der Einschätzungscommission zu zahlenden Gehüren.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftskontor zur Einsicht der Genossen auf.

Geisenheim, den 8. März 1918.

Der Aufsichtsrat des Vorstand- u. Creditvereins in Geisenheim
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Justizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Rheingauer Weinbauverein.

Einladung zur Hauptversammlung am Sonntag, den 17. März, nachm. 3½ Uhr, im "Saalbau Ruthmann" in Mittelheim.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Reichstweinsteuer.
4. Protest gegen die Beschlagnahme der Rheingauer Weine durch das Kriegswucheramt.
5. Wünsche und Anträge.

Rüdesheim a. Rh., den 11. März 1918.

Der Vorsitzende:
K. Ott,
Königl. Landeskonsistoriat.

Zum
Weißen
Sonntag
empfiehle

Brautkränze
u. Schleier

Kommunionkränze
Kerzen- und Rosenkränze
Kerzentücher

Perlenkränze

Gebet- u.
Gesang-
Bücher
L. Wagner
MAINZ
Stadthausstr.
neben Café
Boland.

Kommuniongeschenke!

— Bitte genau auf meine Firma zu achten. —

Niedere Holzschuhe
für Kinder, Damen und Herren
Begleitcheinfrei
für Küche und Haushaltung
eingetroffen.

Schuhhaus Leo Ganz, Mainz,
Schusterstraße 10.

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“
Stück 1.25 u. 1.50 M. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

Erbach, Gasthof zum Engel.

Sonntag, den 17. März, abends 7½ Uhr:

Deutscher Volkskunst-Abend!

Lieder zur Laute Deklamationen.

Theater.

Ehrliche und heitere Darbietungen auf dem Gebiete der Gesangs- und dramatischen Kunst, wie der Deklamation und des Lautenspiels.

Einlochkarten im Vorverkauf sind von heute an im Gasthof zum Engel zum Preise von 2.50 M., 1.75 M. und 80 Pf. zu haben. Kassenpreise: 8, 2 und 1 M.

Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

Hänsel und Gretel

oder: Die Knusperhexe mit dem Knusperhäuschen. Märchenpiel in 4 Aufzügen von W. Wilhelm.

Preise der Plätze: 1. — M., 0.75 und 0.50 Pf.

Alle Kunstfreunde von Erbach u. d. Nachbarorten werden mit der Zusicherung genügender Stunden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Jo. Breiholz, Direktor.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotoskizzen, Gruppenbilder, Heimaufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in Broschen und Anhängern. Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. M. 2.50 an, 12 Fotos 75 Pf. 12 Fotos M. 1.50.

Reisepassbilder in sofort. Ausführung.

Aufnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet. Elektr. Kopieranstalt, Entwicklung von Film u. Platten u. Abzüge auch fürs Feld.

Dankesagung.

Innigen Dank für die überaus herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir erlitten haben.

In tiefster Trauer:

Familie Rahm,
Familie Hofmann.

Niederwalluf, 11. März 1918.

Photographen-Atelier Bogler

Geisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen auch von Zivil in Feldgrau und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Gesang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Bestellungen auf Gesang- und Gebetbücher nimmt auch Herr Joseph Moog, Weichensteller in Niederwalluf entgegen. Dasselb. auch Annahmestelle von Abonnements und Anzeigen für den "Rheingauer Bürgerfreund".

Eine trächtige

Kuh,

gute Fahrtkuh, sofort zu verkaufen. Röh. Geschäftsf. d. Bl.

Zuverlässiger

Zeitungsträger

für Neudorf-Kauenthal gefucht. Verlag des "Bürgerfreund". Oestrich.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger

Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10.

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

Preislisten, Fakturen

liefert Adam Etienne, Oestrich

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.